

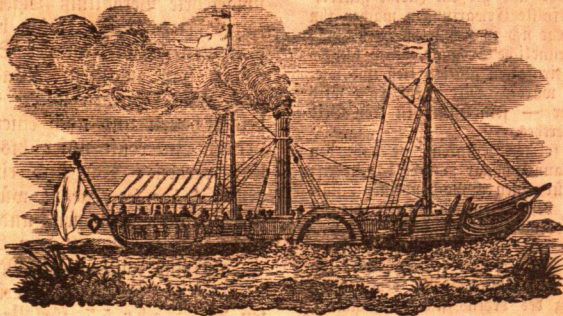
Memeler Dampfboot.

N^o 7.

Freitag,

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zuschriften 1 Sgr.



1857.

den 16. Januar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 17., Vorm. 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte zweiter Termin in der Rfm. Ebnerschen Concursache; Abends 7 Uhr, Ball im Ddeum; 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ball im Schützenhause. Den 18., Vorm. 11 Uhr, bei Lehrer Hofrichter Versammlung der Mitglieder der hies. priv. Officanten-Sterbekasse. Den 19., Nachm. 2 Uhr, in Lippers Hotel Auction von Wein.

Rundschau.

Am 12. d. M. traf der Großfürst Constantin, Kaiserliche Hoheit, von St. Petersburg in Königsberg ein. Höchster derselbe begab sich nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden mit dem ersten Schnellzuge nach Berlin, um von dort aus in Hannover mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister v. Bodelschwingh dem Hause die bereits angekündigten Finanzgesetze vor. Die erste Vorlage betrifft eine Gebäude-Steuer für die ganze Monarchie. Die zweite Vorlage betrifft einige Bestimmungen des Grundsteuergesetzes in den 6 östlichen Provinzen. Der dritte Gesetzentwurf betrifft einige Abänderungen des Gewerbesteuergesetzes vom 13. Mai 1820 und die hiermit zusammenhängende vierte Vorlage, die Veranlagung von Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften zur Gewerbesteuer. Die Eisenbahngesellschaften sind davon ausgenommen; die Heranziehung soll auf 2 Procent des Gewinnes vom Vorjahre festgestellt werden. Die 5. Vorlage betrifft die Wiedererhöhung der Salzsteuer von 12 auf 15 Thlr. pro Tonne von 500 Pfd. Gewicht. Ein ferner vom Finanz-Minister vorgelegter Gesetzentwurf betrifft die Revision des Stempel-Gesetzes in Bezug auf Actien-Gesellschaften. — Bestimmte Anhaltspunkte, daß eine friedliche Verständigung zwischen Preußen und der Schweiz zu Stande kommen werde, vermögen die neuesten Nachrichten aus Berlin nicht zu geben, glauben aber mit einiger Bestimmtheit versichern zu können, daß von den übrigen Großmächten ein ernstlicher Druck auf die Schweiz ausgeübt wird, um sie zur Erfüllung der Preussischen Forderungen zu bewegen. Darüber steht bis jetzt noch durchaus nichts fest, ob Se. Majestät der König sich entschließen werde, die Hoheitsrechte über Neuenburg gänzlich aufzugeben. Sobald die Schweiz die Gefangenen ohne irgend welche Gegengewähr freigelassen hat, alsdann ist Preußen erbötig, in weitere Verständigungen zu treten und dürfte nicht abgeneigt sein, die übrigen Großstaaten an der Conferenz Theil nehmen zu lassen, weil die Frage durch das Unterzeichnen des Protokolls vom 24. Mai 1852 zu einer allgemeinen Europäischen geworden ist. — Am 30. März 1857, d. h. ein Jahr nach dem Vertrage, welcher dem Orientkriege ein Ende gemacht hat, wird die letzte Spur von Schwierigkeiten verschwinden, welche dieser Krieg hervorge-

rufen hatte und der ernsthaften Verwickelungen, welche darauf gefolgt sind. Die Fahnen von England und Oesterreich werden dann den Orient verlassen, die Türkei dann zeigen, ob sie im Stande ist, das schwierige Werk ihrer inneren Reformen unter dem Schutze der Verträge zu verfolgen. Rußland gewinnt ein beträchtliches Stück Land, während Oesterreich und England ihren Wunsch, Rußland ganz von der Donau abgesperrt zu sehen, erreicht haben. — Der Neapolitanische Kriegsdampfer „Karl III.“, welcher in einigen Tagen nach Sicilien abgehen sollte und mit Waffen und Pulver beladen war, stieg in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in die Luft. Von 150 Personen, welche an Bord waren, wurden nur 40 durch die Matrosen eines Engl. Schiffes gerettet. Die Explosion wird der Böswilligkeit eines Ruchlosen zugeschrieben. — Am 10. d. fand das feierliche Leichenbegängniß des ermordeten Erzbischof von Paris statt. Am 17. d. M. wird der Mörder Berger vor die Assisen gestellt. — Zu Valencia ist die Ruhe wieder hergestellt. Man fährt fort, in den Provinzen die Waffen einzusammeln. — Die Bank von England hat den Entschluß gefaßt, auf Consols keine Vorschüsse unter 6 $\frac{1}{2}$ % zu leisten. Sir Robert Peel, welcher mit zu den Vertretern Englands bei der Kaiserkrönung in Moskau gehörte, hielt jüngst bei einem Festmahl über seinen Aufenthalt in Rußland eine Rede, an deren Schluß er äußerte: „So groß auch Rußland ist, so möchte ich doch, wenn ich die Macht meines Vaterlandes bedenke, zehntausend Mal lieber als niedrigerer Bürger im Schooße Englands ruhn, als jener Macht, welche in Rußland das Scepter führt, dienstbar sein, oder vor ihr das Knie beugen.“ — Die Finanzverlegenheit der Pforte ist außerordentlich groß; die Versuche, eine Anleihe im Auslande zu contractiren, sind bis jetzt gescheitert.

Eine neue Krankheit.

Es giebt eine Krankheit, die zwar hauptsächlich im Gemüth liegt, aber den Körper ebenfalls oft bedeutend angeht, und vorzugsweise Männer von feinem Gefühl und bedeutender Geistesthätigkeit in den mittleren Jahren befällt. Wir haben im Grunde keinen Namen für sie, ja die Leser haben vielleicht die Sache, die ihnen sicherlich bekannt ist, noch nie als Krankheit bezeichnen hören. Wir möchten sie die Vierzig-Jahre-Krankheit nennen. Wenn nämlich der gebildete Mann durch unablässiges Mühen, Sorgen und Denken jene Höhe des Lebens erreicht hat, wie man die genommene feste Stellung in Amt und Geschäft wohl nennen kann, verliert der Trieb und Drang, der ihn bis dahin vorwärts brachte, allmählig seine Gewalt. Man vergönnt sich gelegentlich Zeit, zu Arhem zu kommen und sich umzusehen — rückwärts nach dem steilen Abhange, den man emporgelommen und auf die neue nach vorn sich ausbreitende gleichförmige Fläche. Da fragt das Herz oder der Geist gar oft: „Und das war Alles? Darum habe ich mich so lange und so anstrengend bemüht? Der häufige, gleichförmige Weg vor mir der alleinige Lohn für mein Streben? Der Haufen Geld oder Aktien das einzige Resultat aller Anstrengungen, aller Hoffnungen der Jugend?“ Weisheitsmerz und Lebensüberdruß, Verstimmlung, Ungeduld und Unruhe erfüllen das Herz und wirken störend auf den

Körper ein, die Welt erscheint farb- und reizlos, alle Illusionen schwinden und der gewählte Beruf erregt Ekel. Dann und wann trägt wohl auch die Frau die Schuld dieser trüben Stimmung, indem sie mit Nichtachtung aller Ideale, die dem feinfühlenden Manne in der Brust leben, nur die schaffende, ja lieber oft nur die grollende und schmollende Hausfrau zeigt, und damit eine Welt der Illusionen zerstört, für deren Verwirklichung der Mann lange mit Liebe und großem Fleiße gearbeitet. Zertretene Hoffnungen und nicht erfüllte Erwartungen machen ihn endlich wortarm und mißtrauisch, er zieht sich in sich selbst zurück und erscheint lieblos, wo er so gern durch freundliche Sorgfalt, durch sanftes Anstreicheln der Frau sich die düstern Stirnfalten glätten ließ und wieder der frohe, heitere Gesell von ehedem würde. Mit jedem Tage wird sein Wesen gemüthsfarger, zugedöpfter — sein Glück ist trotz Geld und Ehren ein armes, nicht beneidenswertes.

Die Engländer sagen von einem solchen Kranken, er habe den Splen, und in diesem nehmen sich bekanntlich gar manche das Leben; die Deutschen erklären ihn mit Spott für einen Hypochondristen, statt ihn aufzurichten und für seine Genesung besorgt zu sein. Diese, meinen Viele, sei nur möglich durch ein Herausreißen aus Geschäft, aus Heimath und allen gewohnten Verhältnissen u., durch eine größere Reise, welche durch allerlei neue Erscheinungen erfrische und kräftige, über den todtten Punkt, wie man bei Maschinen sagt, hinweghebe, dem Herzen die Zeit gebe, für die weitere Wendung des Lebens sich zu sammeln, mit neuen Zwecken und Ansichten einen frischen Anlauf zu nehmen, und sich damit eine zweite Jugend zu schaffen, die dann ungeschwächt aushalte bis ans Ende. Möglich, daß eine solche Kur heilsam wird, obwohl wir oft genug das Gegenteil erfahren; aber wir meinen, daß ein kräftiges Schaffen und milde Freundes- und Frauenhand, das Herausreißen aus den gewohnten Verhältnissen überflüssig und den Kranken auch mitten in seinen bisherigen Kreisen gesund machen können. Das unbefriedigte Gemüth dürfte in den meisten Fällen der alleinige Grund der „Vierzig-Jahre-Krankheit“ sein.

— Die Königl. Regierung zu Königsberg bringt durch eine Verfügung vom 5. d. Mts. einen Nachtrag zu dem Reglement für außergerichtliche Auktionatoren zu öffentlicher Kenntniß, wonach den Auktionatoren die Leistung von Vorschüssen auf Auktionskaufgelder, die cessionsweise Erwerbung von Forderungen solcher Kaufgelder und überhaupt jede Vertheiligung bei Auktionen unterlagt sind, dieselben mögen von ihnen selbst oder von einem Dritten geleitet oder betrieben werden.

Mannigfaltiges.

* Kaufmännische Sprachkenntniß. In der Triester Zeitung sucht „ein junger unverheiratheter Mann, der Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Ungarisch, Dänisch und drei slavische Sprachen mit Fertigkeit spricht, kaufmännische Kenntniße und Reiseroutine besitzt, im In- oder Auslande ein Engagement.“ Sollte man dieses zehnjährigen seltenen Mannes etwa hier bedürfen, so möge man sich deshalb an die Expedition der „Illustrierten Zeitung in Leipzig“ wenden. Die Carität ist wohl beachtenswerth.

* Streichhölzchen unverdaulich. Einem Gärtner in Berlin fielen in voriger Woche sieben Zuchtschweine, ohne daß eine Krankheit der Thiere vorhergegangen. Bei genauer Visitation fand es sich, daß unter das Futter der Schweine einige Streichhölzchen gerathen waren, deren Phosphorköpfehen den Tod herbeigeführt.

* Hübsches Brautgeschenk. Ein solches kaufte der Graf Moriz seiner Braut, der Fürstin Trubekoy, in Diamanten für eine Million Francs!

* Weiße Fahne in Oesterreich. Was eine weiße Fahne in Oesterreich zu bedeuten, erfahren wir aus Gräß, wo eine solche auf der Stockhauswache des Regiments Großfürst Michael von Rußland seit 8 Tagen als Zeichen dessen weht, daß seit dieser Zeit sich kein Soldat dieses Regiments in gerichtlicher Untersuchung befindet. Wie oft diese Fahne nicht weht, ist uns nicht mitgetheilt worden.

* Moderne Fracks. Wir haben über die Wiederkehr der alten Mode in der jetzigen Damentoilette berichtet. Dieselbe Erscheinung tritt in diesem Augenblicke auch in der Herrentoilette hervor. Man sieht das jetzt in Berlin an dem in dem Landsbergerschen Magazin (Gensdarmenmarkt) aus-

gestellten, nach Pariser Modell angefertigten Ballanzug, namentlich aber am Frack, der in kurzer Taille und in den Schößen der Facon aus den Jahren 1815—1817 gleicht, während die Ärmel, bisher bekanntlich unten an der Hand sehr weit und an der Achsel glatt, jetzt wieder gerade das umgekehrte Verhältniß zeigen. Es sind die aus dem Anfange der zwanziger Jahre bekannten „Gigot-Ärmel“ (Hammeleulen-Facon), an der Schulter faltig weit und nach der Hand spitz zulaufen. Was ist nun kleidsamer? Vor einem Jahre würden unsere Eleganz diese Frackform höhnisch belacht haben und nach einem Jahre wird mit demselben höhnenden Interdict unser bisheriger weitärmlicher Leibrock belegt werden. Wir sind ein ruhiger Bürger, aber in den Ruf „*As has les fracs!*“ würden wir doch mit großem Enthusiasmus einstimmen, und einen kleidsamen Civil-Waffenrock — natürlich mit dem Privilegium der Salon-Fähigkeit — als eine willkommene Moden-Reichs-Neuerung begrüßen.

* Es wird daran erinnert, daß seit drei Jahrhunderten das Jahr 57 für Preußen ein verhängnißvolles und schließlich glückliches war. 1657 errang der große Kurfürst im Frieden zu Wehlau von Polen die Souveränität über Preußen und legte damit den Grundstein zu seiner Größe und zur Deutschen Bildung im Osten den Slaven gegenüber. 1757 erfocht Friedrich der Große die glänzenden Siege bei Rossbach und Leuthen, die ihn aus der tiefsten Noth retteten.

* Avis für Memel. In Zürich wie in Coburg werden die Straßen durch Holzgas erleuchtet, und in beiden Städten hat Niedinger aus Augsburg die Einrichtung getroffen.

* In Frankreich werden die Kartoffeln gedürrt wie die Pflaumen und Quetschen. Und wer hat die Erfindung gemacht? Ein Preussischer Hauptmann der Artillerie im Frieden.

* Es ist erstaunlich, wie weit die Bildung und der Pantoffel reicht, selbst bei Völkern, die barfuß gehen. Der berühmte Reisende Livingston traf im Innern Afrika's Neger, groß und stark wie Herkulesse und glänzend schwarz. Es war ihm etwas ängstlich zu Muth; denn er hörte, wie sie weit umher im Rufe standen, Menschenfleisch jeder anderen Kost vorzuziehen. Als er aber einen Herkules fragte: willst du das thun? und der Herkules antwortete: ich willheim und meine Frau fragen; und als ihm das zehn- und mehrmal begegnete, da, bekamt er, ward ich schnell heimisch und dachte an meinen lieben gebildeten Nachbar daheim, der eine große Freude haben wird, wenn er liest, wie gebildet die Herren Neger sind.

* Wovon bist du so müde? fragte einen frommen Klosterbruder sein Abt, und erhielt die Antwort: Ich habe zwei Hasen nachzulaufen, zwei Falken zu fangen, zwei Sperber abzurichten, einen Lindwurm zu zähmen, einen Löwen zu zwingen und einen Kranken zu pflegen. Und wer hat dir so wunderliche Dinge aufgetragen? fragte der Abt. — Die zwei Hasen sind meine Füße, die ich vor überreilten Schritten zurückhalten muß; die zwei Falken sind meine Augen, die immer zu hoch fliegen; die zwei Sperber sind meine Hände, denen ich vor Eingriffen in das Recht des Nächsten zu wehren habe; der Lindwurm ist meine Zunge, der Löwe mein Herz voll Hoffahrt, Neid, Haß und Zorn, und der Kranke, dessen ich zu pflegen habe, ist mein Leib. Soll mich das nicht müde machen?

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 18., zum Krönungsfeste: „Prolog“; gesprochen von Herrn Müller, und National-Hymne mit Orchester-Begleitung, gesungen von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft. — Hierauf zum Erstenmale: „Habsburg und Hohenzollern“, oder: „Der 18. Januar 1701“, Original-Lustspiel in 3 Acten von W. Blenke.

(Inserat.) Für den an mich bewiesenen Fleiß während der Tanzstunden sage ich dem Tanzlehrer Herrn E. S. meinen innigst verbindlichsten Dank. A. S.

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Heute Vormittag 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach 3tägigem Krankenlager mein innigst geliebter Vater, der Schiffscapitain Johann Gottfried Kalhorn, im 72. Lebensjahre an Entkräftung. Diesen für mich so herben Verlust zeige im Namen der übrigen Hinterbliebenen allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Henriette Kalhorn.

Memel, den 15. Januar 1857.

(Todes-Anzeige.) Gestern Abends 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Wwe. Maria Börner, in ihrem 85ten Lebensjahre. Dieses zeigen Namens aller Hinterbliebenen tief betrübt an

L. Knopke und Frau.

Memel, den 16. Januar 1857.

Im Schützenhause.

Sonnabend, den 17. Januar,

Krönungsball der Schützengilde.

Anfang 7 1/2 Uhr. Bei kalter Witterung im wohlgeheizten kleinen Saale. Eine Garderobe für Damen ist eine Treppe hoch links eingerichtet. — Fremden und Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand der Schützengilde.

Charlottenhof.

Bei günstigem Wetter

Sonntag, den 18. Januar

grosses Nachmittags-Concert

des Musikdirectors Herrn R. Laade. Anfang 2 1/2 Uhr.
Entrée 5 Sgr. *Wabel.*

Die von mir bis dato innegehabte Wohnung ist miethefrei.
Stechel, Registrator.

Sonntag, den 18. Januar, Vorm. 11 Uhr, wird in der Behausung des Lehrer Herrn Hofrichter

die Abnahme und Decharge der Jahresrechnung der hiesigen priv. Officianten-Kasse

Kasse pro 1856

stattfinden. Hierdurch wird jedem Mitgliede des Vereins zugleich die beste Gelegenheit geboten, sich persönlich von dem Zustande der Kasse überzeugen zu können.

Zu einer General-Versammlung, in welcher die Jahresrechnung, der Stand der Verhandlungen über Abgabe der Chaussee, die Prolongation r. sp. Aenderung der Pacht-Contracte und die getroffenen Maßregeln wegen ordentlicher und außerordentlicher Instandsetzung der Chaussee zum Vortrage kommen, werden die Herren Actionaire der Memel-Laugaller Chausseebau-Gesellschaft

zum 30. Januar c., Vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Zimmer vorgeladen.

Memel, den 15. Januar 1857.

Magistrat.

Die Berliner



Corsett-Niederlage,

nur allein bei **J. Perlbach,**

ist durch neue Zusendungen in allen Größen ergänzt worden, und sind solche nicht aus Eins geklebt, sondern in Theilen gut und dauerhaft genäht.

J. Perlbach, Marktstr. No. 157.

Dienstag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr, in der Witteschen Schule No. 3.

öffentliche Missionsstunde.

(Vortag des Herrn Pred. Schrader.)



Dienstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr,

Lieder-Tafel

im Locale des Herrn Conditor Seiffert.

Zur Begräbnissfolge unseres verstorbenen Schützenmitgliedes, Herrn L. L. Podhus, Montag, den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, Versammlungsplatz bei Herrn Ruffmann jun., ladet alle Schützen-Mitglieder ergebenst ein
Der Vorstand.

Fuhrgelegenheit nach Königsberg.

Jeden Montag fahre ich über Eis

nach Königsberg

und werden Passagiere, sowie Güter auf's Billigste

tour & retour

befördert.

Gefällige Anmeldungen werden in der Weinhandlung des Herrn L. Kospoth freundlichst entgegen genommen.

Memel, im Januar 1857.

Mörner,
Fuhrhalter.

Auctions-Anzeige.



Nach einer von Herrn Justizrath Loobe (als Verwalter der Gastwirth Lipperschen Concurs-Masse) mir nachträglich gemachten Mittheilung, kann die Veructionirung der zu dieser Concurs-Masse gehörenden, in den hiesigen Tagesblättern bereits angekündigten Effecten allererst

Montag, den 19. Januar c., von Nachmittags 2 Uhr ab in „Lippers Hotel“ beginnen.

An diesem Tage kommen verschiedene Weine, den folgenden Tag, als Dienstag, den 20., von Nachmittags 2 Uhr ab, Meubels, Betten und mehrere andere Gegenstände vor. — Was an jedem der folgenden Tage, bis zur Beendigung der Auction vorkommt, wird beim Schlusse jedes Auctionstages bekannt gemacht werden.

Der Auctions-Commissarius **Kraus.**



empfehlt

Leinkuchen

Wm. Richter.

Gutes Flaschen-Bier

ist zu haben und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Caroline Frisch,

im Hause des Herrn Rodemann
am Ferdinandsplatz, neue No. 4.



Mein Lager fertiger Winter-Anzüge

habe ich nach beendigter Inventur im Preise bedeutend ermäßigt, und verkaufe, um damit zu räumen, zu folgenden sehr billigen Preisen:

- 1 Winterrock, warm gefüttert, von 3 1/2 Thlr. an,
- 1 Twine von Tuch oder Buckskin von 7 1/2 Thlr. an,
- 1 Double-Düffel-Twine von 11 Thlr. an,
- Maglans, Orloffs von Buckskin & Düffel v. 10 Thlr. an,
- Schlafröcke, Steppröcke, Kapuzen, Hüte, Mützen & Herren-Wäsche zu sehr billigen Preisen.

- 1 gute Winterhose von 2 1/2 Thlr. an,
- 1 Französische Winterhose, die früher 7 Thlr. kostete, jetzt von 4 3/4 Thlr. an,
- Westen, in Sammet, Seide und Atlas, von 1 1/6 Thlr. an.

M. Spiegel, im Postgebäude.



Wir warnen hie mit Jedermann, Niemand (möge sein wer es wolle) auf unseren Namen irgend etwas zu borgen oder zu verpfänden, indem wir für keine Zahlung oder Geschäftsgang aufkommen.

Petrovich und Frau.

Sonnabend, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen im Wege der Execution abgepfändete Gegenstände, als: ein Arbeitswagen, zwei Schlitten und ein Pferd am abgebrannten Schauspielhaus öffentlich meistbietend durch mich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu einladet **Szagan**, Executor.

Eine Oberstube nebst Kammer, Küche und allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten bei **Ferd. Kreutz**, Rosgarten.

Eine untere und eine obere Wohnung, jede von drei aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, einer Speisekammer, Küche, Keller, Holzgelass, nebst geräumigem Bodenraum und allen wirtschaftlichen Bequemlichkeiten ist von sogleich in meinem Hause zu vermieten. Auch ist daselbst eine kleine Wohnung von einem Zimmer nebst Schlafabiet an zwei Herren oder Damen, mit auch ohne Möbel, von sogleich zu vermieten bei **U. Beyer**, Wittwe, Libauerstrasse.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik von **W. Schröder**

empfehlen eine Auswahl sehr guter Kartätschen, Küsenbürsten, Scheuerbürsten und Handabfeger zu billigen Preisen.

W. Schröder.

Meine Wohnung ist Fischerstr. im Hause der Mad. Busch.

Weisse

Glacé-Handschuhe

empfehlen **W. Fischer & Baumgardt**.



Eine Rappstute ohne Fehler, 6 Jahre alt, 5 Fns 2 Zoll groß, steht billig zum Verkauf. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampf.

Ein neues modernes Sopha steht billig zum Verkauf auf Bitte, hohe Strasse No. 178., bei **Bowitz**.

Schmand a 6 Sgr. und Milch a 8 Pf. pro Stof ist täglich zu haben bei **H. L. Pasch**, Bitte, Schwanenstrasse No. 247.

Guter Elbinger Käse,

getrocknete Pflaumen, Kirschkreide, sowie gut kochende graue und weiße Erbsen zu billigen Preisen bei **Albert Schmidke**, im de la Chaurischen Speicher.

NB. Auch ist wieder sehr schöne frische Stückbutter zu haben.

Recht gutes Schweine-Schmalz und gefalzene Schweinsklauen empfiehlt **E. Kluge**.

Ein Billard-Marqueur kann sich melden bei **L. le Coutre**.

Ein Schwein ist bei mir eingefangen worden. Der Eigentümer kann es gegen die Insertionskosten in Empfang nehmen. **J. F. Scharfetter**.

16. JAN.

Schiffsnachrichten.

| Ant. | Zeit. | Schiff | Capitain | Von | Nach |
|------|--------------------------|---------------|----------|----------|------|
| 3/14 | William France | Harris | | Finnland | Salz |
| | Wassertiefe des Seegatts | 18 Fuß | — | Zoll. | — |
| | Wasserstand | 1 Fuß 3 Zoll. | — | Wind | W. |

| | | | |
|-----------|-----------|-------|--------------------------------|
| Amazone | Narrow | 6/1 | ab von Newport nach Tarragona. |
| Sirene | Loenhardt | 7/1 | ab von Gardiff nach Tarragona. |
| Fr. Wilh. | Boefe | 26/12 | Memel, 7/1 Sund. |
| Commerce | Glaß | 26/12 | = 7/1 = |
| Michael | Müller | 26/12 | = 7/1 = |
| Aurota | Daencke | 26/12 | = 8/1 = |
| Hebwi. | Müller | 4/1 | Pillau, 7/1 = |
| Stoffette | Kammert | 4/1 | Memel, 8/1 = |
| Behrend | D. ilvie | 5/1 | = 8/1 = |
| Worpha | Reide | 5/1 | = 8/1 = |

Kirchenzettel zu Sonntag den 18. Januar.

In der Litzhauischen Kirche
Deutsch-luther. Gemeinde: Vorm. 8 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Habrucker.
Litzhauische Gem. Vorm. 11 Uhr: Hr. Pfr. Spila.
Rachm. Hr. Pred. Schrader.

Im Saale der höheren Mädchenschule.
Ev.-reform. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Eisner.
Deutsch-luther. Gem. Rachm.: Hr. Pred. Kefener.
Bitte, Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Keinert.
Schmelz Schule No. 2. Vorm. Hr. Direct. Dr. Heinrici.
Kathol. Kirche, Vorm.: Hr. Pfr. Berner.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 7. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 16. Januar 1857.

Das Glück kommt im Schlafe.

(Fortsetzung.)

Der Auftritt, welcher gestern zwischen uns Beiden vorfiel, war nur die Folge dieser Entdeckungen, die wir gemacht hatten; und obschon Niemand denselben mehr bedauern kann, als ich selbst, so glaube ich doch, daß die Umstände, welche damals gegen Sie zeugten, auf jeden Fall mein Verfahren einigermaßen rechtfertigen. — Ich sehe jedoch, daß Sie auf die Entwicklung dieser Sache gespannt sind und kehre daher zu meiner Angelegenheit selbst zurück. Der Zufall hatte mir zum Nachbar an der Table d'hôte einen berühmten Berliner Arzt gegeben — denselben Herrn, in dessen Gesellschaft Sie uns gestern Abend auf der Promenade bemerkten. Er erzählte mir unter Anderm, daß er soeben einen ganz merkwürdigen Fall von Somnambulismus beobachtet, welcher ihm hier aufgetoßen sei, und erbot sich, mir denselben zu zeigen, falls ich mich für solche Dinge interessire. Ich nahm sein Anerbieten an, und wir setzten die Unterhaltung über diesen Gegenstand noch auf dem Spaziergang fort, welchen wir nach der Tafel mit einander machten, als Sie plötzlich an uns vorübergingen und der Doctor mir zu meinem größten Erstaunen ins Ohr flüsterte! Sehen Sie, dieser Herr hier ist mein Somnambüler; er besucht jeden Abend zu einer bestimmten Stunde den Spieltisch im Kursaale und gewinnt bedeutende Summen!

„Meine Neugier war nun im höchsten Grade angeregt und ich begleitete den Geheimen Medicinalrath G. am Abend in den Kursaal, wo ich mit einer unsäglichen Angst auf Ihr Erscheinen wartete. Endlich öffnete sich die Thüre und Sie traten in den Saal, nahmen sich einen Stuhl am Spieltische, öffneten Ihre Brieftasche und nahmen mit der größten Kaltblütigkeit eine Partie Banknoten heraus. Ich gestehe, daß mich dieß im höchsten Grade überraschte, denn nach den leidenschaftlichen Versicherungen und Behauptungen Ihrer Anschuld hätte ich nicht erwartet, daß Sie die Frechheit haben würden, Ihre verdächtige Kunst hier vor meinen Augen auszuüben. Was Ihren somnambülen Zustand anlangt, so gestehe ich, daß ich hievon nicht ein Wort glaubte; Ihre Augen waren weit geöffnet, Sie betrachteten mich sogar ohne die mindeste Verlegenheit und ich schrieb Ihren stieren Blick und Ihr kaltblütiges Benehmen nur einer Verstellung zu. Das Spiel ging ruhig fort, aber eine Menge neugieriger Zuschauer sammelte sich um den grünen Tisch. Sie spielten hoch und gewannen beständig. Endlich setzten Sie die höchste Einlage, welche nach den Spielregeln gestattet war, auf *Zéro noir*. Eine allgemeine Aufregung bemächtigte sich der Umstehenden; die Croupiers blickten ernst darein, der Bankhalter nahm eine Priße um die andere. Endlich ward die Kugel in den Cylinder geworfen und rollte auf der Scheibe.

„*Le jeu est fait*“, sagte der Croupier mit ungewöhnlicher Aufregung, und die Kugel fiel unmittelbar darauf.

„Ein Ausruf des Erstaunens brach von Aller Lippen. Die Kull hatte in Folge eines jener seltenen Zufälle des Spiels gewonnen, und der Bankhalter schickte sich an, Ihnen den fünfunddreißigfachen Betrag Ihres Einsatzes auszugeben, wobei er aber zugleich der Gesellschaft anzeigte, daß er in Folge der fortgesetzten Verluste, welche die Bank gehabt, das Spiel für den Rest des Abends einstellen müsse, worauf Sie in größter Ruhe Ihr Geld zusammenrafften und von Ihrem Stuhle aufstanden. Unsere Blicke begegneten sich, aber Sie zeigten keine Spur von Wiedererkennung; diese unerhörte Charlatanerie empörte mich im höchsten Grade und ich war eben im Begriff, Ihnen Ihre vermeintliche Verstellung laut und mit herben Worten vorzuhalten, als mich der Medicinalrath rasch am Arme ergriß und mit

sichtbarer Angst zuflüsterte: „Neben Sie ihn um Gottes willen jetzt nicht an! Wenn Sie ihn in diesem Zustande aufwecken, verläßt er diesen Saal nicht mehr lebendig!“
(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Verladungs-Geschäft von Wolff Ehrenberg.

Es werden nach wie vor Güter 2 Mal wöchentlich nach Tilsit, Königsberg, Tauruggen, sowie Personen nach genannten Plätzen prompt befördert. Frachten nach Königsberg 5 Sgr. unter dortigen stehenden Preisen werden von hier aus übernommen.

Aufforderung.

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend. Da nach einer Anzeige der Frau Johanne Doroth. Rosenbaum, geb. Anderson, in Memel der auf deren Leben von der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha unter No. 26,519. über 1000 Thlr. am 8. März 1839 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, so wie Jeder, welcher Ansprüche an denselben zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis

zum 5. April 1857

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Giltigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Memel, den 15. December 1856.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.

J. Höftman.

Unterricht im Schön- & Schnellschreiben
wird ertheilt bei

A. Tergan, Kalligraph,
Töpferstraße No. 665.

Unterricht im Schnellrechnen

wird ertheilt Töpferstraße No. 665. bei A. Tergan.

Beste große Steinkohlen, sich vorzüglich zur Heizung der Defen eignend, und beste doppelt geiehte Schmiedekohlen, werden um zu räumen mit und ohne Anfuhr aufs Billigste verkauft bei

L. Gernhæfer & Co.

Jamaica-Rum

von vorzüglicher Qualität empfehlen

H. Leo & Reitmeyer.

NB. Von unsern abgelagerten Cigarren haben noch Borrath und verkaufen, um zu räumen, zu billigsten Preisen.

Schlittschuhe

mit und ohne Lederzeug, ordinaire und extrafeine, verkaufen billigst

Feinholtz & Co.

Ein nach dem neuesten Fagon gearbeiteter Mahagoni-Kleiderschrank, Mahagoni-Stühle und Sopha, sowie Birkensühle, Tische und Bettstellen, stehen zum Verkauf Gr. Wasserstraße No. 16. u. 17., bei

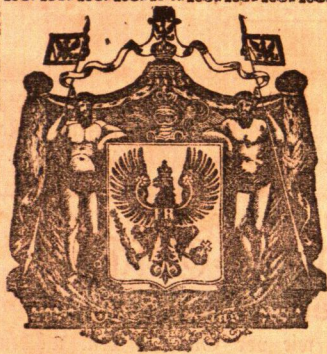
E. Kundt.

Eine zweite Sendung delicate

Rügenwalder Gänsebrüste

empfang und empfiehlt die Weinhandlung von

J. Wolff.



Reell, modern und billig

kauft man nur in dem Magazin fertiger Herren-Garderoben von

Adolph Behrens,

Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn Fenwarth.

Sämmtliche Winterartikel will ich räumen und verkaufe dieselben zu jedeme Preise.

Winter-Ueberzieher in Duffel, Calmuk ic. von 2 1/2 Thlr. an,

Düffel-Double-Twins von 6 Thlr. an,

Fracks und Gesellschafts-Röcke von 5 Thlr. an,

Beinkleider in allen Stoffen von 1 Thlr. an,

Westen in allen Stoffen von 15 Sgr. an,

Schlaf- und Haus-Röcke von 1 1/2 Thlr. an,

Gummi-Schuhe und Regen-Röcke von 1 1/2 Thlr. an.

Aber nur in meinem Magazin:

Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn Fenwarth.

Ein etwa 2 Meilen von hier belegenes gut bebautes Grundstück von 80 Morgen Flächeninhalt guter Länderei, Wiese mit etwas Birkenwald, 10 Scheffel Winter-Roggen-Ausfaat, vollständigem Inventario nebst allen Brod-, Saat- und Futter-Vorräthen, soll auf Antrag des Besitzers unter soliden Bedingungen gegen eine Anzahlung von 200 Thlr. schleunigst verkauft und übergeben werden durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von **G. Albat.**



Ein hinter dem Mühlenthor belegenes, mit einem massiven mit verblendetem Fachwerk neu erbauten Wohngebäude mit 9 Stuben, 8 Kammern ic. bebautes Grundstück, soll auf Antrag des Besitzers unter soliden Ansprüchen gegen eine Anzahlung von etwa 200 Thlr. sogleich verkauft und übergeben werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**



Ein in Spitzhut belegenes Grundstück von 63 [N. 63 [F., welches mit einem hölzernen Wohngebäude mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Stallungen, Brunnen ic. im vorigen Jahre ausgebaut ist, soll auf Antrag des Besitzers unter soliden Bedingungen gegen eine Anzahlung von 200 Thlr. schleunigst verkauft werden durch das Geschäfts- und Commissionsbureau von **G. Albat.**

Prima Amerik. Schweine-Schmalz,

besonderer Güte, offerirt bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. à 7 Sgr. pro Pfd. **F. R. Dittborn.**

Schmand-Käse,

ächten Schweizer-Käse,

frischen fetten Edam-Käse à 7 Sgr. 6 Pf. pr. Pfd.,

schönen Kräuter-Käse à Stück 10 Sgr.,

besten Elbinger Käse à 4 Sgr. pro Pfd

empfehlht

R. M. Scharffetter,

Friedrich-Wilhelm-Straße No. 14.

Gesunde tannene Bau-Balken

offeriren um zu räumen billigt

L. Gernehöfer & Co.

Schifferdeckersches Bayr.-Bier

kann ich in 1/4 Tonnen überlassen.

O. F. Burwerth, Schützenplatz.



Eine große Ziege, die binnen Kurzem frisch-milchend werden soll, ist billig zu verkaufen. Wo? in der Buchdruckerei des Dampfboots zu erfragen.

Gutes Pferde-Heu

zu haben bei

H. Semling & Co.

Diverse leere Fässer,

Astigen und Tonnen, wollen billig verkaufen

Theodor Kloss & Co.

Gute große Kohlen,

besonders zur Ofenheizung sich eignend, sind mit oder ohne Anfuhr aus dem Schiffe „Harmonie“ Capt. Hönke, an der Süderhuck vor dem Hause der Mad. Kars liegend, billigt zu haben. Näheres bei **H. Laaser.**

Stroh- u. Roßhaar-Hüte,

zum Waschen und Modernisiren, werden nach Berlin gesandt durch **Lucinde Werner.**

Schöne gelesene Bettfedern

sind zu haben bei

Wolff Ehrenberg.

Eine junge Wittve, die zum Schneidern, Puzmachen und andern feinen Arbeiten fähig ist, sucht ein Unterkommen, entweder als Kinderfrau, oder zum Nähen, oder auch in der Wirthschaft. Näheres in der Buchdr. des Dampfboots.

Ein im Waschen und Handarbeit geübtes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, findet sogleich ein Unterkommen auf dem Lande. Näheres zu erfragen bei der Gastwirthin Madame Sczillus, Polangenstraße.



Ein anständiges Mädchen, welches Kenntnisse von der Wirthschaft hat und in Handarbeiten geübt ist, findet eine Stelle. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Junkerstraße No. 287., ist eine obere Wohnung von 2 Stuben, Speisekammer, Küche, Holzgelass und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kleine Familie zu vermieten und von sogleich zu beziehen. **Teschner.**

Eine freundlich gelegene Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Sparherd, Hofraum nebst allen Bequemlichkeiten, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine kleine Oberwohnung von einer Stube und Kammer ist sogleich zu vermieten.

Gastwirth **Riemenschneider.**

Mein Nebenhaus ist vom 1. April ab zu vermieten. **Fr. Staats.**

Neun Zirkel sind als verdächtig abgenommen. Der Eigenthümer kann dieselben auf dem Bureau des Unterzeichneten in Augenschein nehmen.

Memel, den 10. Januar 1857.

Königl. Staats-Anwalt **Funct.**

Redaktion, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.